



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen) <b>Drachselsried</b>
---

Nummer 

2	5	2
---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....		1	0	1	2	0		
2. Waldfläche in Hektar .....			6	2	7	2		
3. Bewaldungsprozent.....				6	2			
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....								
5. Waldverteilung								
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....						X		
• überwiegend Gemengelage.....								
6. Regionale <b>natürliche</b> Waldzusammensetzung								
Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X							
Bergmischwälder.....	X							
Hochgebirgswälder .....								
Eichenmischwälder .....								
Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....								
.....								
7. <b>Tatsächliche</b> Waldzusammensetzung								
	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X	X						
Weitere Mischbaumarten .....			X	X	X	X	X	X
8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):								

Der Waldanteil in der Hegegemeinschaft Drachselsried liegt bei 62 % und damit im Mittel des Landkreises Regen, aber deutlich über dem durchschnittlichen bayerischen Waldanteil von 36 %. Im Inneren Bayerischen Wald dominieren zusammenhängende Waldkomplexe das Landschaftsbild. Auch südlich des Zellertals, im sogenannten Böbracher Wald, wird das Gebiet von größeren zusammenhängenden Waldkomplexen (Kronberg, Riesberg bis zum Frather Riegel) geprägt. Lediglich im Südwesten der Hegegemeinschaft, im Bereich um die Ortschaften Pirka, Blossersberg und Schönau sind die Südabhänge zum Schwarzen Regen mit einer innigen Gemengelage von landwirtschaftlichen Fluren und kleineren Waldgebieten überzogen.

Das Zellertal trennt den Inneren Bayerischen Wald, wo Teile der Südhänge des Kaitersberg-Arber-Höhenzuges zur Hegegemeinschaft gehören, vom Vorderen Bayerischen Wald. In den Bergmischwäldern dominieren Fichten- und Tannenbestände, wobei die Buchen insgesamt in den Altbeständen unterrepräsentiert sind. Der Tannenanteil variiert, erreicht aber durchaus hohe Anteile in den Altbeständen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Der Klimawandel stellt unsere Wälder vor große Herausforderungen, so auch in der Hegegemeinschaft Drachselsried. Um die Zukunftsfähigkeit der Wälder zu sichern ist es notwendig, diese aktiv und so gut es geht an den Klimawandel anzupassen. Die richtige Baumartenwahl spielt hierbei eine entscheidende Rolle. Die Daten des Bayerischen Standortinformationssystems zeigen: Das aktuelle Klimarisiko des am Bergmischwald beteiligten Dreiklangs aus Fichte, Tanne und Buche ist meist sehr gering. In Zukunft **steigt das Risiko für die Fichte deutlich** sowie für die Tanne merklich - vor allem in den niedrigen Höhenlagen - an, bei der Buche ist ein sinkendes Klimarisiko zu verzeichnen. Zur Stabilisierung und Anpassung der Wälder an den Klimawandel sollte daher der Fichtenanteil in der Hegegemeinschaft reduziert und die Anteile von Buche, Tanne und Nebenbaumarten in der Verjüngung gesteigert werden. Waldbauliches Ziel muss es sein, zukünftig in der Hegegemeinschaft artenreiche, standortgemäße Mischwälder unter Beteiligung von Buche, Tanne und weiteren Baumarten zu etablieren. Dabei sollten kleinräumig und an geeigneten Standorten auch weitere klimatolerante Baumarten beigemischt werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild.....	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige .....			

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen ihr Verjüngungspotenzial und samen sich natürlich an, wobei die Laubmischbaumarten deutlich unterrepräsentiert sind.

Das Kollektiv der Verjüngungspflanzen kleiner 20 Zentimeter Höhe hat einen Nadelholzanteil von 89 % (2021: 100 %) und einen Laubholzanteil von 11 % (2021: 0,2 %). Die **Fichte** stellt mit 60 % (2021: 76 %) den Großteil der Verjüngungspflanzen. Die **Tanne** als wichtigste Mischbaumart steigert Ihren **Anteil** kontinuierlich (2015: 13 %, 2018: 18 %, 2021: 23 %, 2024: 26 %). (Kiefer 2,3 %). Beim Laubholz stellt das **Edellaubholz** mit 8 % (2021: 0 %) und das **sonstige Laubholz** mit 2 % den Großteil des Laubholzanteils. Sonstiges Nadelholz, Buche und Eiche sind in diesem Kollektiv kaum vertreten, alle jeweils unter 1 %.

Beim Nadelholz wurde 2,6 % (2021: 0,2 %) **Schalenwildverbiss im oberen Drittel** festgestellt, der durchschnittliche Verbiss beim Laubholz liegt bei 31 % (allerdings wurden hier nur 29 Laubholzpflanzen von insgesamt 261 Verjüngungspflanzen aufgenommen). Gegenüber der Aufnahme von 2021 ist der Anteil mit Verbiss im oberen Drittel deutlich um 5,5 Prozentpunkt, auf ein Vielfaches von 0,2 % (2021) angestiegen. Der Verbiss der Tanne ist ebenfalls deutlich, auf das Niveau von 2015 gestiegen (2012: 15 %, 2015: 7 %; 2018: 10 %, 2021: 1 %, 2024: 6 %).

Hinweis: Statistisch repräsentativ sind für dieses Teilkollektiv nur die Fichte und Tanne.

#### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Dieses Teilkollektiv der Verjüngung setzt sich aus 67 % **Fichte** (2021: 82 %), 9 % **Tanne** (2012: 5 %, 2015: 9 %, 2018: 12 %, 2021: 13 %), 5 % **Kiefer** (2021: 1 %), 10 % **sonstiges Laubholz** (Weichlaubhölzer wie Aspe, Weide, Vogelbeere oder Erle) (2021: 4 %), 4 % **Buche** (2021: 1 %), 3 % **Edellaubholz** (2021: 0 %) und 1 % Eiche (2021: 0 %) zusammen. Der Anteil der Tanne ist 2024 auf das Niveau von 2015 zurückgegangen, die Buche ist wieder beteiligt. Die Anteile der Mischbaumarten konnten sich insgesamt steigern, sind allerdings weiterhin gering vertreten.

Vergleicht man die **Baumartenanteile in den verschiedenen Höhenstufen** (bis 20 Zentimeter, 20 bis 49,9 Zentimeter, 50 bis 79,9 Zentimeter, 80 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe) fällt auf, dass die Anteile von sonstigem Laubholz und der Buche (und der Kiefer) mit zunehmender Höhenstufe steigen, wenn auch auf individuellem geringem Niveau. Bei Tanne und Edellaubholz sinken die Anteile mit zunehmender Höhenstufe.

Der **Leittriebverbiss der Fichte** liegt mit 0,1 % (2021: 0,0 %) auf niedrigem Niveau. Der Leittriebverbiss der **Tanne** ist auf 4,7 % deutlich angestiegen (2015: 4,8 %, 2018: 11 %, 2021: 0,7 %, 2024: 4,7 %), bei der **Buche** wurden 3 %, beim **Edellaubholz** 8 % (2021: 21 %), beim **sonstigen Laubholz** 24 % (2021: 7 %) und bei der **Kiefer** 11 % festgestellt. Insgesamt ist der Anteil an Leittriebverbiss deutlich über alle Baumarten von 0,4 % auf 3,8 % angestiegen, das gilt sowohl fürs Laubholz als auch fürs Nadelholz und alle weiteren Baumarten bis auf die Buche.

Der **Verbiss im oberen Drittel** zeigt ebenfalls eine deutlich steigende Tendenz (2024: 11 %, 2021: 3 %), allerdings indifferent: Der Anteil an Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel stieg bei der **Fichte** von 0,1 % (2021) auf 2,1 % (2024), bei der Tanne von 6 % auf 18 % und sank beim **sonstigen Laubholz** von 49 % auf 40 %. Statistisch nicht gesichert, da zu wenige aufgenommene Pflanzen im Jahr 2024 und/oder 2021: Der Anteil an Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel stieg bei der **Kiefer** von 14 % auf 28 % und bei der **Buche** von 13 % auf 21 %. Hoher Anteil an Verbiss im oberen Drittel ist bei der **Eiche** mit 47 % und beim **Edellaubholz** mit 25 % zu verzeichnen. Ein Drittel aller Laubbäume haben einen Verbiss im oberen Drittel!

Fegeschäden wurden in geringem Umfang (0,5 %, vor allem an der Tanne) festgestellt, sodass sie keine Auswirkung auf das Verjüngungsgeschehen haben (12 Stück von 2.625 aufgenommenen Pflanzen).

### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

*Vorbemerkung: Diese Höhenstufe wird bei der Verjüngungsinventur vorrangig zur Ermittlung von Fegeschäden erfasst. Die bei der Inventur ermittelten Baumartenanteile für die „Pflanzen über maximaler Verbisshöhe“ stellen keine repräsentative Stichprobe der in den letzten Jahren dem Äser entwichenen Verjüngung dar. Bei der Verjüngungsinventur werden gezielt Verjüngungsflächen aufgenommen, die mindestens 1.300 Verjüngungspflanzen je Hektar der Höhenstufe „ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe“ aufweisen, da dadurch ein Großteil der Leittriebe noch im Äserebereich des Schalenwildes liegt. Diese Flächenauswahl führt dazu, dass hauptsächlich jüngere Verjüngungsflächen erfasst werden, auf denen in der Regel nur einzelne vorwüchsigen Verjüngungspflanzen der Höhenstufe „über maximaler Verbisshöhe“ vorkommen. Ältere Verjüngungsflächen dagegen, deren Pflanzen zum größten Teil höher als die maximale Verbisshöhe sind, werden bei der Verjüngungsinventur nicht erfasst.*

Insgesamt wurden bei 3,1 % der Pflanzen **Fegeschäden** erfasst, 2021 lag dieser Wert noch bei 0,0 %.

Mit 41 % Fichte (2021: 53 %), 9% Tanne (2021: 26 %), 4 % sonstigem Nadelholz und 7 % Kiefer führt das Nadelholz (61 %) dieses Kollektiv an, gefolgt von 22 % sonstigem Laubholz (2021: 5 %), 2 % Edellaubholz (2021: 0 %) und 15 % Buche (2021: 1 %). Erfreulicherweise hat die Dominanz der Fichte weiterhin etwas abgenommen

### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....

3	5

## Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2024 zeigen, dass sich in der Hegegemeinschaft Drachselsried die Hauptbaumarten der Altbestände natürlich ansamen, wenn auch die Laubmischbaumarten weiterhin unterrepräsentiert sind.

Die Verbisshöhe ist insgesamt gestiegen, sowohl beim Leittriebverbiss als auch beim Verbiss im oberen Drittel. Fichte wird kaum vom Schalenwild beeinflusst, Tanne wenig, aber deutlich mehr als im Jahr 2021. Die Hegegemeinschaft Drachselsried macht nach dem riesigen Sprung nach vorn im Jahr 2021 einen Schritt zurück, das zeigen eindrücklich die stark gestiegenen Anteile an Pflanzen mit Verbiss in den oberen Höhenstufen. Zudem gibt es weiterhin zu wenige Mischbaumarten, vor allem Buchen und Laubholz im Gesamten. Der Anteil der Buche ist bei Weitem zu gering und lässt erwarten, dass die Buche im künftigen Altbestand nur in einzelnen Exemplaren oder überhaupt nicht vertreten sein wird.

Insgesamt betrachtet, erreichen die Mischbaumarten einen zu geringen Anteil in der Verjüngung, um in der Masse zu gemischten, strukturreichen Nachfolgebeständen zu führen. Erstmals ist der Fichtenanteil merklich gesunken. Denn mit hohen Fichtenanteilen steigt die Tendenz, dass sich einschichtige Fichten-Altersklassenwälder entwickeln, die gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels anfällig und schadensträchtig werden. Es ist daher unbedingt erforderlich, dass in der Hegegemeinschaft die Mischbaumartenanteile in der Verjüngung (jegliche Höhenstufe) ansteigen.

Die tendenziell sinkenden Abschüsse der vergangenen Jahre zeigen Ihre Wirkung. Die vorhandenen Verjüngungspflanzen sind mehr verbissen. Die Verbisssituation ist nicht mehr als günstig, sondern **als tragbar anzusehen**. (Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.)

Die Verbisshöhen der Reviere für die Hegegemeinschaft ergeben folgendes Bild (revierweise Aussage mit \*):

- Revier Arnbruck I\*: Die Verbisshöhe ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Arnbruck II\*: Die Verbisshöhe ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Blossersberg: Die Verbisshöhe ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Brennersried: Die Verbisshöhe ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Drachselsried: Die Verbisshöhe ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Drachselsried (Bergen)\*: Die Verbisshöhe ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Frath: Die Verbisshöhe ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Grafenried-Asbach: Die Verbisshöhe ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Haberbühl: Die Verbisshöhe ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Hötzelsried: Die Verbisshöhe ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Lammerbach: Die Verbisshöhe ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.

- Revier Niederndorf: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
  - Revier Oberried-Rehberg\*: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
  - Revier Pirka: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
  - Revier Poppenzell: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
  - Revier Rappendorf: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
  - Revier Röhrhof: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
  - Revier Schedlhof: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
  - Revier Schönau: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
  - Revier Unterried\*: Die Verbissbelastung ist zu hoch, die Situation hat sich verschlechtert.
  - Revier Wiesing I: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
  - Revier Wiesing II: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
- \*Revierweise Aussage

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Nachdem sich die Verbissituation im Jahr 2021 verbessert hatte, ging es 2024 wieder zurück in Richtung des Niveaus von 2018. Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Um dem Negativtrend von steigender Verbissbelastung entgegenzugehen ist ein frühzeitiges Reagieren nötig, gerade um die langfristige Entwicklung der Hegegemeinschaft fortzuführen wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Schalenwildabschuss in der Hegegemeinschaft Drachselsried gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode insgesamt **zu erhöhen**. (Bei nicht Erreichen des Soll-Abschusses wird empfohlen zumindest den Soll-Abschuss der vergangenen Periode beizubehalten)

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

günstig.....  
 tragbar.....  
 zu hoch.....  
 deutlich zu hoch.....

X

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....  
 senken.....  
 beibehalten.....  
 erhöhen.....  
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Regen, 20.09.2024	Unterschrift 
---------------------------------	--

FOR, Christoph Salzmann  
 Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“

## Forstliches Gutachten zu Situation der Waldverjüngung 2024

Übersicht der ergänzenden Revierweisen Aussagen

Jagdreviernummer	Jagdreviername	Wertung der Verbissbelastung	Tendenz der Verbissituation
276006	Arnbruck I	tragbar	nicht verändert
276007	Thalersdorf	tragbar	nicht verändert
276013	Lammerbach		
276014	Pirka		
276015	Blossersberg		
276020	Grafenried-Asbach		
276021	Drachselsried (Bergen)	tragbar	nicht verändert
276022	Drachselsried (Oberried-Rehberg)	tragbar	nicht verändert
276023	Unterried	zu hoch	verschlechtert
276024	Drachselsried		
276073	Schönau		
276077	Wiesing 1		
276101	Brennersried		
276102	Frath		
276103	Haberbühl		
276104	Schedlhof		
276105	Röhrhof	tragbar	nicht verändert
276108	Poppenzell		
276113	Wiesing 2		
276117	RAPPENDORF		
276118	Hötzelsried		
276124	NIEDERNDORF		

## Erläuterungen

\* Die Hegegemeinschaften haben eine bayernweit eindeutige bis zu dreistellige Nummer.

\* Die Jagdreviere haben eine bayernweit eindeutige sechsstellige Nummer.

\* Wertung der Verbissbelastung für die einzelnen Jagdreviere:

Die Verbissbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist:

> Günstig: Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.

> Tragbar: Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.

> Zu hoch: Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

> Deutlich zu hoch: Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

\* Tendenz der Verbisssituation in den einzelnen Jagdrevieren:

Die Verbisssituation im Jagdrevier hat sich gegenüber der ergänzenden Revierweisen Aussage zum Forstlichen Gutachten 2021:

> Verbessert

> Nicht verändert

> Verschlechtert

Eine Tendenz kann in der Regel nur für Jagdreviere angegeben werden, bei denen bereits beim Forstlichen Gutachten 2018 oder 2021 ergänzende Revierweise Aussagen getroffen und 2024 erneut Revierweise Aussagen erstellt wurden.